

Merseburger Kreisblatt.



Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenbells 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen über kurz nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausstütern 1,20 Mtl., in den Ausgabestellen 1 Mtl., beim Postweg 1,25 Mtl., mit Landbriefträger-Befreiung 1,65 Mtl. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 150.

Donnerstag, den 29. Juni 1899.

139. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartals-Wechsel laden wir zum Abonnement auf das „Kreisblatt“ ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land, seine Haltung ist bekannt. Der Abonnementspreis ist ein außerordentlich niedriger, er beträgt nur 1 Mark pro Quartal (durch die Post bezogen 1,25 Mark).

Expedition

des Merseburger Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeindevorstände, welche mit Einreichung des Jahrbogens über die Ergänzungswahl zur Gemeindevorstellung im Jahre 1898 noch im Rückstande sind, ersuche ich um umgehende Mittheilung dieses Jahrbogens.

Merseburg, den 27. Juni 1899.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hauszouville.

Bekanntmachung.

Das **Ober-Erzieh-Geschäft** findet im hiesigen Kreise
am 19., 20. und 21. Juli d. Js.
im Rathhof zum „Thüringer Hofe“ hierelbst statt und zwar kommen zur Vorleistung:
1. die zur **Disposition der Erziehungsbehörden** entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
2. die zur Zeit des Aushebungs-Geschäfts noch **vorläufig bearbeiteten Rekruten**,
3. die zum **einjährig-freiwilligen Dienst** Berechtigten, welche

- a) wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,
 - b) von den Truppen- bezw. Marineheften abgewiesen worden sind,
 4. die für **dauernd unbrauchbar** Erachteten,
 5. die zum **Kulturum I** vorgeschlagenen,
 6. die zur **Erzieh-Reserve** vorgeschlagenen Militärschützigen,
 7. die für **brauchbar** erachteten Mannschaften und
 8. die nach der Rekruten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.
- Den Mannschaften werden noch besondere **Gestellungsbefehle** in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magistrats- und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärschützigen mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß:

- a) die **Militärschützigen mit rein gewöhnlichem Körper und reinem Hund zur Musterung zu erscheinen haben**,
 - b) gegen **ungehörig am Aushebende** oder zu **spät Erscheinende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden.
- Rekurse gegen die auf Reklamation von der Erziehungs-Kommission gegebenen abzuweisenden Beschlüsse müssen bis spätestens

den 8. Juli d. Js.

bei mir auf vorgeschriebenem Formulare in doppelter Ausfertigung eingereicht werden. Die Ortsbehörden derjenigen Ortsgemeinden, aus denen Reklamationen eingereicht resp. bei dem Erziehungs-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gestellungslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentgeltliches Ausbleiben der

Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 27. Juni 1899.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hauszouville.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

(Sitzung vom 27. Juni.)

Im Ministerlich: Dr. v. Miquel, Schlichter, Freiherr v. Hammerstein.
Der Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident von Krosigk mit, daß der Abg. Dr. Wedmann (konf.) sein Mandat für den 6. Kreis Westfalen niedergelegt habe. Die Wahlpflichtkommission hatte dem Hause die Ungültigkeit der Wahl wegen vorgetommener Unregelmäßigkeiten vorgeschlagen.

Die heutige Sitzung begann mit der Fortsetzung der zweiten Lesung des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch Artikel 72, bet. die Mündelsicherheit der Pfandbriefe der Hypothekendarlehen in Zusammenhang mit den dazu gestellten Abänderungsanträgen.
Vier Stunden lang wogte der Kampf über die Frage, ob den Hypothekendarlehen die Mündelsicherheit gewährt werden solle, hin und her. Mit den Ministern v. Miquel, Schönlieb und v. Hammerstein trat Abg. v. Arnim für Ablehnung des Kommissionsantrages, also gegen die Mündelsicherheit der Hypothekendarlehen ein, während der Abg. von der Weigt Aufrechterhaltung des Kommissionsantrages forderte und Abg. Peltzer (fr. Bgg.) noch darüber hinausging.

In namentlicher Abstimmung wurde sodann der Kommissionsantrag, der den Hypothekendarlehen die Mündelsicherheit zugesprochen wissen will, mit 159 gegen 127 Stimmen abgelehnt, und der § 72 der Reglements-Vorlage wieder hergestellt. Gegen den Kommissionsbeschluß stimmten beide conservative Parteien und ein Theil des Centrums.

Eine längere Debatte knüpfte sich an § 75, bet. den Gemeindevorständen. Dieser Artikel sieht in § 2 vor, daß zur Unterfertigung des Gemeindevorstandes auch Frauen als Waisenpflegerinnen miteingerechnet werden können. Dreyz beantragte Abg. Wiemer, das Wort miteingerechnet zu streichen und den Frauen auch den Beruf als Waisenrath selbst einzuräumen. Nach längerer Debatte, in der die Abg. Dr. Wiemer, Brömel und Dr. Vangerhans mit großem Eifer, der vielfach Beifall erregte, für Erweiterung der Frauenrechte

eintraten, wurde der Antrag Wiemer abgelehnt und der Artikel in der Kommissionsfassung angenommen. In Artikel 84 wurde auf Antrag Schmitz Büffeldorf St. die Gebühr für Verfügung von Todeswegen und für eigenhändige Testamente gleichmäßig auf die Hälfte festgesetzt. Der Rest des Gesetzes gelangte debattelos zur Annahme.
Nächste Sitzung: Mittwoch.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. Juni. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilte heute noch in Kiel und wohnte den Kienigadten an Bord des „Meteor“ bei.

* **Kangensfjäl**, 27. Juni. Bei der Landtags-Ergebniswahl im dritten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Erfurt ist nach amtlicher Feststellung Klemm (konf.) mit allen 222 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

* **Köln**, 26. Juni. Zur Kölner Bischofswahl schreibt die „Germania“: „Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, daß die der „Deutschen Reichszeitung“ entnommene Nachricht der „Germania“, die Wahl des Nachfolgers des hochseligen Kardinals Krumpholtz werde noch in dieser Woche stattfinden, unrichtig ist; verschiedene Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß die Staatsregierung sich mit dem apostolischen Stuhle in Verbindung gesetzt hat, um eine Wahl des Domkapitels zu umgehen und eine ihr angenehme Persönlichkeit auf den erzbischöflichen Stuhl zu befördern. In den kirchlichen Kreisen verzieht man nicht, warum dem Metropolitankapitel das freie Wahlrecht verweigert werden soll, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß der apostolische Stuhl den Anträgen der Staatsregierung, da sie jeglichen Grundes entbehren, keine Folge geben wird.“

* **Frankfurt a. M.**, 27. Juni. Prinz Friedrich Karl von Hessen, Schwager des Kaisers, à la suite der Armee mit der Uni-

Gefahr, ein Hund mit dem Zigel — aber gerade in diesem Augenblicke glitt der Hund mit einem Hinterbein aus, der Schlitzen prallte gegen ihn an. — Krach! der Hund stürzte, der Schlitzen überlag sich an den aufgebogenen Vorderbeinen der Kruse — und Käthe flog durch die Luft, dem Abhang zu. Ein paar Meter weit sollte sie hinab, dann stieß sie bis zu den Knien im Schnee. Es hatte nicht wehe gethan, aber der Schreck lähmte sie für eine Weile.

Das war eine schöne Bescherung! Nur ein Glück, daß das Pferd ihr nicht nachgestürzt war; sie hätte erdrückt werden können.
Die Kruse an den Füßen rüttelte sie endlich aus ihrer Lethargie auf. Mit aller Energie arbeitete sie sich heraus, um den Abhang hinaufzuklimmen. Aber das war nicht so leicht. Sohin sie griff, patigte sie in den Schnee. Auf Ellbogen und Knien sich Zoll um Zoll vorwärts schiebend, brauchte sie mehrere Minuten, bis sie wieder am Rande der Straße angelangt war, und da waren ihr die Füße schier erstarrt. Stampend schüttelte sie sich den Schnee von den Kleidern. Dann eilte sie auf das Pferd zu, das halb unter dem Schlitzen lag, ihmersich wieder, aber regungslos. Den Schlitzen wieder in die richtige Lage zu bringen, war nicht schwer. Aber schlummer getalteste sich die Aufgabe, das Thier wieder aufzurichten. Es lag auf einem Hinterbein, die drei anderen Beine starr ausgestreckt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(90. Fortsetzung.)

„Aha!“ unterbrach sie den Vurschen, „Sie meinen wohl auch, daß ich eine Ueberwachung brauche? Nein, mein Lieber, jetzt will ich einmal beweisen, daß ich wirklich ganz allein ausfahren kann. Was ist denn dabei? Der Fuchs ist fromm und kennt die Wege ebenso gut als ich.“

Der Mann wollte Einwendungen machen und doch den Mißthier befiegen, aber Käthe gefiel der Einfall, ganz allein zu fahren, zu gut. „Aha, wo ist denn die Klüßeldecke?“ fragte sie. „Da das Fell mach ich nicht — das ist mir nicht schon genug! Holen Sie, bitte, doch die andere Klüßeldecke!“

Dabei warf sie dem Reutiger die verschämte Pelzdecke zu. Kaum ging aber der damit zum Schuppen zurück, da sah sie schon: ein antreibender Jünglingschlag und der Schlitzen launte zum Thor hinaus, daß das übermüthige Lachen der Baronesse vom Winde verflungen wurde.

So hatte sie um den Preis der Klüßeldecke doch den Spatz, ihre Laune mit List durchgesetzt zu haben. Es fror sie auch gar nicht in ihrer dicken Kleidung.

Gurra! das war einmal ihr Fall: so ganz nach Herzenslust, ohne Rücksicht, in die weite Welt hinein zu jagen. Sie ließ dem Pferd

die Zügel schießen, und der Schlitten flog geräuschlos über den weißen Grund, als schwebte er in der Luft. Die schön gestimmten Glocken und die rasselnden Schellen bagegen machten so viel Lärm, als sich's Käthe nur wünschen konnte, und der lachende, wolkenlose Himmel schien selber seine Freude daran zu haben.

Längst war das Herrenhaus von Rebstein hinter den Schneehügel verschwunden, aber Käthe dachte nicht daran, das Tempo des Fuchses zu mäßigen. Sie fürchtete vielleicht immer noch, verfolgt zu werden.

Dem Pferde flog der Schaum in großen Flocken vom Gebiß, und sein ganzer Körper dampfte. Käthe läufte immer noch die Letzte. Hurra, hurra, hopp! Wie die Windsbraut hob der Schlitten dahin.

Ohne viel zu denken, nahm sie die Richtung gegen den Wald zu, durch die Grenze der Birkenrieder und der Nebensteiner Besitzungen ging. Erst als sie schon ein beträchtliches Stück zwischen den beschnittenen Bäumen zurückgelegt hatte, fiel ihr ein, daß sich die Waldstraße auf der ferneren Strecke etwas senke und daß das das Pferd gezügelt werden solle. Andererseits war es aber nicht unbedenklich, das dampfende Thier durch eine ruhige Gangart zu rasch abkühlen, und umkehren wollte sie auch nicht. Da entschloß sie sich kurz, den einmal begonnenen Streich ganz nach Gebühr zu Ende zu führen: mit einem Parforcefuchse. Einen mäßigen Trab konnte sie immerhin riskiren, wenn sie nur recht acht gab, den Schlitten links zu

halten, denn rechts schloß sich an die Straße, die den Hügel in einer Art Serpentine umschlang, der Abhang.

Also frisch drauf los! Das Schlimmste, was ihr passiren konnte, ein Unfall des Schlittens, hatte bei dem dicken Schnee auch keine Gefahren.

Und hieh — es ging prächtig! Trab — trab, stampfen die Hufe den Schnee, und der Schlitten glitt die abfallende Straße hinab, wie ein Quecksilbertropfen auf einer geeigneten Glasfläche. Schon sah Käthe die Wegkreuzung vor sich, die hier die Grenzsteine der beiden Gutsbesitzer trug; von dort aus hatte sie sich höchstens noch drei Minuten auf die ebene Chaussee hinab, die an Birkenried vorbei nach dem Städtchen führte. Dort gedachte sie eine Kleinigkeit einzukaufen, um bei der Heimkunft ein Zeugniß für die glänzende Sportleistung dieser Distanzfahrt in so kurzer Zeit zu besitzen.

Unf! ging's an dem von der Höhe zur Linken herabkommenden Waldwege vorbei. Aber was war denn das? Das Pferd glittliche ja fortwährend, als stehes es selber auf Schlittenschuhen! Käthe beugte sich ein wenig vor, um über das Schuttbrett ihres Sitzes hinweg den Boden zu besichtigen. Mit einem Wacke erkannte sie den Sachverhalt: da waren feinstre Nadeln in den Schnee gedrückt, die Geleise eines Lastfuhrwerkes, das offenbar von der höheren Waldstraße gekommen war. Und der Fuchs verfolgte den einen dieser glatten Bahnstreifen. Ein Wunder, daß er noch nicht ausgerentigt war! Käthe überah im Nu die

form des 1. Garde-Dragoon-Regiments, ist à la suite des 81. Infanterie-Regiments gestellt worden, welchem er zur Dienstleistung überwiesen worden ist und hat den Diensttitel „Hauptmann“ zu führen.

Die Kanalvorlage.

* Merseburg, 28. Juni.

In ihrer gestrigen Sitzung hat die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses abermals über die Kanalvorlage beraten. Eine ganze Reihe von Abgeordneten kam zu Worte, sie brachten fast alle ihre Wünsche auf Kompensationen vor. Die Verhandlungen sind gestern noch nicht zu Ende gegangen, werden vielmehr heute fortgesetzt, man wird aber wohl annehmen dürfen, daß es noch große Schwierigkeiten machen wird, bevor der Entwurf Gesetz wird, denn die Regierung verhält sich den meisten Kompensationen gegenüber ablehnend.

Minister Miquel gab folgende Erklärung ab: Er wisse nicht, worüber sich die Regierung noch erklären sollte. In diesem Wirrwarr müsse man zu fassen suchen. Hg. Wacco habe selbst die Kompensationspolitik eingeleitet. Der Provinz Schlesien gebühre eine Ausnahmebestimmung, die selbstewegs alle anderen Provinzen zu Forderungen berechtige; nur weil gewisse Gegenden den Kanal haben, wollen auch sie etwas haben. Diesen Forderungen müsse die Regierung entgegenzutreten. Betreffs Stettin bilde der Großschiffahrtsweg nach Berlin nicht eine Kompensation für den Mittellands, sondern für den Nord-Ostseeanal und Kübel. Alle die vorgebrachten Wünsche seien der Regierung längst bekannt; manche davon seien berechtigt und würden nach Möglichkeit von der Regierung im Laufe der Jahre berücksichtigt werden. Der Minister sieht keinen Nutzen in der weiteren Beratung aller möglichen Kompensationen. Nur aus Respekt vor der Kommission werde die Regierung Rede und Antwort stehen. In humoristisch-ironischer Weise diese Darlegung fortführend, schließt der Minister mit der Bitte, in eine konkrete Verhandlung der Vorlage einzutreten. — Nach Ablehnung eines Schlusssatzes tritt Hg. von Rippenhausen (kon.) sehr lebhaft für ausführliche Behandlung aller Forderungen und insbesondere des schwer geschädigten Pommern ein.

Blutige Zusammenstöße im westfälischen Kohlen-Revier.

* Merseburg, 28. Juni.

Seit dem letzten großen Ausstande der Bergarbeiter vor 10 Jahren ist es in dem dicht bevölkerten rheinisch-westfälischen Industriegebiet im Allgemeinen ruhig geblieben, wenigstens hat man seitdem von direkten Gewaltthatigkeiten gegen die bewaffnete Macht nichts mehr gehört. Es scheint, daß es in den Kreisen der Bergleute augenblicklich wieder gährt, und die Lage kann unter Umständen kompliziert werden, da der Bevölkerungsschlag dort sehr hartnäckig ist und, einmal in animöse Stimmung gerathen, vor keiner Gewaltthat zurückschreckt. Wenn die neuesten Meldungen von blutigen Zusammenstößen melden, bei denen es auch Tode gegeben hat, so darf das weiter nicht übersehen, und es ist leider zu befürchten, daß es noch weitere blutige Zusammenstöße geben wird, um so mehr als militärische Hilfe requirirt worden ist. Wie die Bergarbeiter dortiger Gegend sind, ist leider anzunehmen, daß sie dem Militär gewaltsam entgegen treten werden.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Serne**, 27. Juni. Zur heutigen Mittags-schicht sind auf Zeche „Schamrod“ von etwa 700 Mann Belegschaft 325 angefahren, auf Zeche „Friedrich der Große“ von etwa 700 nur 12, auf Zeche „Von der Seydt“ von 350 nur 10 Mann. Auch auf der Zeche „Konstantin“ feiern bis jetzt 22 Mann. Wegen der Tumulte auf den Zechen „Schamrod“ und „Friedrich der Große“ ist Genbarmerie aus Münster und Arnberg entworfen. Der Landrath ist um militärische Hilfe ersucht worden.

* **Bohum**, 27. Juni. In Serne ist soeben eine Bekanntmachung des Landraths angeschlagen worden, in der alle deutschen Familienoberhäupter aufgefordert werden, gegen die durch einige Polev herbeigeführten Unruhen zu arbeiten und ihre Forderungen in ruhiger Form geltend zu machen. Ferner erfolgte ein Hinweis auf die bergesellschaftlichen Bestimmungen über die Kündigung, auf die Paragraphen der Reichs-Gewerbeordnung, sowie endlich auf das Strafgesetzbuch bezüglich der Aufreizungsbestimmungen. Die Wirth-

schaften müssen um 10 Uhr geschlossen werden.

* **Serne**, 27. Juni. Die hiesigen Stadtverordneten beschloßen in einer geheimen Sitzung die Bildung einer Zechenwehr. Viele Hunderte von Menschen beleben die Straßen.

* **Bohum**, 27. Juni. Die Situation in Serne ist äußerst kritisch. Soeben (Abends 9 1/2 Uhr) fand ein großer Tumult auf der Hauptstraße statt. Die Polizei schritt ein und gab mehrere Schüsse ab, wodurch einige der Tumultuanten verwundet wurden. Die Streifenben veruchten, die Insafittren zu betreten. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und gab nochmals Feuer.

* **Bohum**, 27. Juni. Bei dem in Serne (Abends 10 1/2 Uhr) noch immer andauernden Tumulte wird nun auf beiden Seiten geschossen, und es sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Ueberall herrscht große Erregung. Ein Wagen, in dem jedoch Direktoren saßen, wurde mit Steinen beworfen. Unter wüsten Szenen kam es dann zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und Streifenden, wobei ebenfalls viele Personen, darunter mehrere tödlich verwundet wurden; diese schaffte man auf einen Karren zum Krankenhause. Alle Wunden und Wirthschaften sind geschlossen, die Bevölkerung ist von Schreden ergriffen. Man erwartet militärische Hilfe.

* **Serne**, 27. Juni. Auf der Zeche „Friedrich der Große“ kam es gestern Abend gegen 9 Uhr bei der Ein- und Ausfahrt zu großen Ausschreitungen. Zum Schutze der Arbeitswilligen war Genbarmerie aufgeboten worden, die angegriffen wurde. Sie schlug mit der blanken Waffe ein und gab Schüsse ab, die mit schweren Steinwürden erwidert wurden. Viele Personen wurden leicht verletzt. — Wie der „Bohumer Anzeiger“ aus Serne erzählt, sind von der Freischicht nicht eingefahren auf den Zechen „Schamrod“ 313, „von der Seydt“ 76, „Julia“ 43 und „Friedrich der Große“ 225 Mann. In der Nacht kam es auf der Zeche „Schamrod“ zu wüsten Szenen. Die Arbeiterführer der Zechen wurden von den Streifenden heftig beschossen. Die Genbarmerie erwiderte die Schüsse, doch sind Verlegungen schwererer Art bisher nicht bekannt geworden.

Kokales.

* Merseburg, den 28. Juni.

* **Herr Landrath Graf d'Kaukhoville** ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

* **50jähriges Dienstjubiläum.** Gestern feierte der Botenmeister der General-Kommission, **V e d e r**, welcher bereits die goldene Dienstauszeichnungs-Medaille besitzt, sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Von Er. Majestät wurde dem Jubilair ein Geldgeschenk zu Theil, das Kollegium schenkte eine goldene Uhr, die übrigen Beamten einen Eßel. Nachmittags fand zu Ehren des Jubilairs eine Festsfeier statt. Wäde dem Jubilair noch eine lange Reihe froher Tage beschieden sein!

* **Brauerer Berger.** Die „Allgemeine Brauer- und Hopfen-Zeitung“ schreibt: „Die Merseburger Stadtbrauerer der Firma Karl Berger hat der Pfander-Vacuum-Fermentation Co. die Lieferung einer Vacuum-Gährungs-Einrichtung übertragen. Auf Wunsch der Brauerer hat sich die Vacuum-Gesellschaft zur Lieferung nach Hamburg innerhalb 5 Wochen verpflichtet, eine Leistung, die um so bemerkenswerther ist, als die Fabrik der Firma 2000 Kilometer vom Verschiffungshafen New-York entfernt ist. Die Stadtbrauerer Berger, von dem Vater der jetzigen Inhaber begründet, zählt heute zu den bedeutendsten Privatbrauereien der Provinz Sachsen.“

* **Postalfisches.** Vom 1. Juli ab sind Postaufträge nach Portugal von den Abendern nicht mehr in portugiesischer, sondern in deutscher Wägung auszuführen. Die Umwandlung der Beträge in die portugiesische Wägung erfolgt nach dem Durchschnittskurs der dem Eingang der Postaufträge vorangegangenen Woche durch das Postamt in Lissabon, an das alle Postaufträge nach Portugal (einschl. Madeira und Azoren) zu adressiren sind. — Im Verkehre mit dem Schutzgebiete von Riachouo (Tintan) und mit der deutschen Postanstalt in Tientin sind fortan Briefe und Kästchen mit Wertbange bis zum Betrage von 8000 M. (10000 Franken) unter den Bedingungen des Washingtoner Vertheilübereinkommens zulässig. Das Porto für Werthebriefe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht und gleichem Bestimmungsorte, sowie aus der Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 M.

oder einen Theil von 240 M. Für Werthkästchen sind zu zahlen das Porto von 2 M. 40 Pf. und die Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 M. oder einen Theil von 240 M. — Weitere Auskunft wird für Interessenten durch alle Postanstalten erteilt.

* **Nudierungen auf Postkarten.** Im Publikum ist es fast noch gänzlich unbekannt, daß Postkarten, die nach Vereitigung der ursprünglichen Aufschrift oder der auf der Rückseite zuerst gemachten Mittheilungen mit andermeter Aufschrift oder mit neuen Mittheilungen versehen, zur Post geliefert werden, von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. (§ 142 der aufgrund des Gesetzes über das Wapfenwesen des Deutschen Reiches vom 28. October 1871 erlassenen Postordnung vom 11. Juli 1892.) In den Händen des Publikums unbrauchbar gewordene Postkarten werden aber ungetauscht gegen eine Fünftel-Pfennigmarke, sofern nicht offener Mißbrauch und muthwillige Beschädigung zu erkennen ist.

* **Retourmarken.** Nach einer soeben getroffenen Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Posen hat der Abänderer von Offerten auf die etwa eingelegten, zur Rückantwort bestimmten Briefmarken keinen Anspruch mehr. Begründet wird dieser Entscheidung damit, daß der Abänderer durch die Angabe: „Retourmarke anbel.“ sein Eigentumsrecht an die Marken aufgibt. Indessen kann er von dem Adressaten Schadenersatz in Höhe des Werthes der Marken fordern. In der betreffenden Klagesache war ein Offertaufgeber, da er eine eingelegte 20-Pfennigmarke in seinem Nutzen verwandt hatte, sowohl um Schöffengericht, wie von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Das Oberlandesgericht hob den Urtheilspruch auf und sprach den Angeklagten unter obiger Begründung kostenlos frei.

* **Radwettfahren.** Zu dem am 2. Juli auf Erdmanns Sportplatz stattfindenden Radwettfahren sind auch diesmal wieder zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Bis jetzt liegen 135 Nennungen vor. Ganz besonders stark sind Berliner und Magdeburger Fahrer vertreten. Von den hier bekannten Fahrern werden auch diesmal wieder Rodel, Horche, Neuf-Weizenfels, Gottschall und Keitel-Halle, Röder und Steurz-Magdeburg, Thiele-Wersleben, Schröder und Wimmer-Erfurt, Sengenbusch-Gotha, sowie der beliebte Meisterfahrer Arthur Stamm starten.

* **Der Knabe Breich** aus Ballendorf, über dessen Verwundungen in der vorigen Nummer d. Bl. Mittheilung gemacht wurde, ist inzwischen bei seinen Angehörigen eingetroffen.

* **Sommer-Theater.** Der „Divoli“-Saal war gestern Abend wieder einmal beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Es kam Chne's „Hüttenbesitzer“ (maitre de forges) zur Ausführung. Das französische Stück hat sich auch auf der deutschen Bühne Heimathsrecht erworben, denn wir begegnen ihm in Deutschland seit länger als 15 Jahren. In der Anlage und Durchführung des Stückes ist sofort der Franzose als Autor zu erkennen, insofern muß lobend hervorgehoben werden, daß dasselbe sich frei hält von Frevolitäten, Zweideutigkeiten und sonstigen gewagten Situationen, denen man in französischen Stücken nur zu oft begegnet. Der Inhalt sei hier kurz erzählt: Claire, die adelstolze Tochter aus angesehenem, begütertem Geschlecht, ist verlobt mit ihrem Vetter und Jugendgeliebten, dem Herzog von Ligny. Ein unglücklich verlaufener Prozeß bringt Claire, resp. ihre Angehörigen um ihr Vermögen, und der Herzog hat nun nichts Eiligeres zu thun, als die Bekanntschaft der Tochter eines Parvenü's, eines mehrfachen Millionärs, zu suchen und sie die Hand der jungen Dame, die nebenbei eine Freundin Claire's ist, anzubahnen. Beide Freundinnen haben eine Auseinandersetzung, die Tochter des Parvenü's erlöst leichten Sinnes, sie liebe den Herzog ja doch nicht, wenn Claire ihn wolle, möchte sie ihn nur nehmen. Claire weist das stolz von sich, es erwidert der Hüttenbesitzer auf der Bühne, er sieht Claire, hält um ihre Hand an und erhält sie, während auch die Millionärs-Tochter und der Herzog ein Paar werden. Nun beginnt der eigentliche Konflikt. Der Hüttenbesitzer ist ein liebevoller, aber auch charakterfester Mann, sein oder Charakter offenbar sich immer von Neuem, gegen seine Gattin kennt er nur Rücksichtnahme und Verehrung, aber Claire liebt ihn nicht, schon unmittelbar nach der Hochzeit tritt es in einer zum Theil sehr hitzigen Unterredung der Gattin klar zu Tage, daß Claire ihren Mann nicht zu lieben vermag. Der Hüttenbesitzer ist auf's Tiefstefrakant, er tagt seiner Frau vorans, daß einst sie vor ihm auf den

Knieen liegen würde, daß sie aber auf Erhördung dann nicht zu hoffen habe. Beide Gatten leben völlig getrennt. Inzwischen lassen sich der Herzog nebst Gattin in der Nähe des Hüttenbesitzers nieder, dieser liebt die Unterhaltung mit der Herzogin, böse Zungen sind, wie immer, da, schließlich kommt es zu einem Duell zwischen dem Hüttenbesitzer und dem Herzog. In der Zeit, welche zwischen der Verheirathung Claire's und der letzten Ereignissen liegt, hat Claire eingesehen, daß sie ihrem Mann Unrecht gethan, sie lernt ihn lieben und bittet schließlich um Vergebung. Als im Duell der erste Pistolenschuß losgeht, springt Claire zwischen die Duellanten und wird tödtlich getroffen. — Der Schwerpunkt des Stückes liegt in der Zeichnung der Charaktere. Diese sind, wie man aneben muß, dem Dichter trefflich gelungen. Er stellt zwei selbstbewußte, stolze Charaktere (Claire und der Hüttenbesitzer) zwei wankelmüthigen, oberflächlichen Naturen (Herzog von Ligny und die Millionärs-Tochter) entgegen. Diese Charaktere richtig aufzufassen und zur Darstellung zu bringen, ist die Kunst der Schauspielers. Es war uns nun zwar nicht vergönnt, gestern Abend Fräulein Sandow aufzutreten zu sehen, insofern wurden wir durch die Claire des Fräulein Stöbel doch vollum befriedigt. Die Künstlerin, eine flathliche, angenehme Bühnenerscheinung, bietet ein fein pointirtes, gewandtes, sicheres Spiel, man gewinnt sogleich den Eindruck, eine routinirte Künstlerin vor sich zu haben. Die inneren Seelenkämpfe wußte sie in ergreifender Weise darzustellen. Ihr Partner, Herr Steinert, spielte den Hüttenbesitzer ebenfalls zur vollen Zufriedenheit und offenbarte auch in dieser Rolle sein ungemein vielseitiges Talent. Lobend zu erwähnen sind sodann noch die Damen Albes, Thomas und Hempel, sowie Herr Schudardt. Das Zusammenwirken war ein recht gutes, die Vorstellung wurde vom Publikum sehr befallig aufgenommen, und das mit Recht, und es ist wohl auf eine mehrmalige Wiederholung des Stückes zu rechnen. Der gestrige Abend hat wiederum gezeigt, daß wir in Merseburg jetzt ein gutes Theater haben. — Zwei der amüsantesten und zugleich gelegentlich Lustspiele kommen Donnerstag und Freitag zur Ausführung. Es ist dies „Die berühmte Frau“ (von Gust. Kadelburg) und „Der Compagnon“ v. Ad. L'Arronge. Die Autoren, sowie der Inhalt der Werke versprechen einen genussreichen Theater-Abend.

Provinz und Umgegend.

* **Kügen**, 27. Juni. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr erkünten die Sturmglöken. Es branten die in der Nähe der Zuderfabrik stehenden Scheunen. Den angestrenzten Bemühungen unserer freiwilligen Feuerwehrgelänge, drei Scheunen zu erhalten, während drei, die nicht durch Brandglöke geschieden waren, niederbrannten. Der Brand ist sicher durch vorläufige Brandstiftung verursacht.

* **Salle a. S.**, 26. Juni. Die hiesigen Maurer treten in eine Lohnbewegung ein. Der Zeitpunkt scheint ihnen günstig, da hier gerade jetzt eine große Bauhätigkeit herrscht und große Bauten, wie die Schuppen und Pferdehallen für das neue Artillerieregiment, vertheilungsmäßig bis Michaelis d. J. fertig gestellt sein müssen. Die Maurer verlangen bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Minimallohn von 50 Pfennige pro Stunde.

* **Salle**, 27. Juni. In einer Stärke von mehr denn 300 Personen besichtigte der Handwerkermeister-Verein am gestrigen Tage die Provinzial-Blindenanstalt. Unter Führung des Herrn Direktors Mey, sowie der Herren Lehrer wurden gruppenweise den Erblindeten zunächst die Beschäftigung der kleinsten Jöglinge, die aus Würfelns Figuren, wie Kreuze, Brücken usw. bauen müssen, sowie die schwierigen Figurenalarbeiten am Papier lernten, gezeigt. Sodann ging es in die Unterrichts-zimmer, in denen je zwei Jöglinge saßen, welche die Methode des Lesens und Schreibens zeigten. Der Blinde muß zwei Schriften erkennen: die Schrift, durch die er mit feinseltigen in Versehr treten kann, und die Schrift, mit der er sich mit Gehenden verständigen kann. Erstere besteht ausschließlich aus erhabenen Punkten, die durch Gruppierungen bis zu fünf in den verschiedenen Zeichen des Alphabets zusammengestellt werden. Letztere besteht aus lateinischen großen Druckbuchstaben. Alsdann wurden die Geräthe für den Unterricht gezeigt. Sämmtliche Landarten sind in Hochpreis ausgeführt, Berge, Städte, Flüsse usw. marirt, so daß der Blinde in der Geographic ebenso informiert ist wie der Sehende. Thiere, Pflanzen, Organe des Menschen und alles, was den lebenden Menschen gelehrt

Nummer 150. 1899. ... I, Lern ... man fern ... in vertie ... über Art ... waren ... die Hirt ... schenkte ... schüßel, ... herbeige ... artig u ... an We ... hartenbü ... er weißt ... ledachte ... tätigen G ... die M ... ung es ... ebende F ... viel wed ... ingen; a ... plo geb ... manches ... man de ... erdrüch ... vereinigt ... Abendflur ... kammte ... * Mi ... Herren A ... Landesha ... haben ih ... gelagt. ... Herren G ... über. W ... auswärti ... * Bre ... wurde d ... Halle ge ... Nordh ... gerichtst ... Botenmei ... aus We ... stitu a g ... legen w ... Tage gef ... dem die ... hat die G ... begeben. ... für Nicht ... dachismus ... und fene ... kanten. ... Schulfor ... ist der ... fuchten P ... freigeiv ... * M ... das St ... tag zw ... ab g ... wurde h ... Meidun ... Oberleut ... i. Artill ... folgt in ... und als ... gaiten ... ohne H ... hnterb ... gleich ... * am S ... hermist ... Nach ... durch ... mann ... * ... öfterre ... sterbli ... Klein ... Das ... tag u ... freize ... Frau ... statti ...

... lernt der Blinde nur durch Abstrafen
... zum Kennen. Zum Zeichen, daß die Schenkel
... verstanden sind, müssen die Blinden in
... der Art Nachs das Gelehrte nachbilden;
... waren dabei sehr schwierige Gegenstände,
... die Hirschköpfe mit vielendem Gemeth,
... Schaphantenschädel mit Küßel, Springbrunnen,
... Schüssel, Schrauben usw. in einer Tenne
... herbeigegeben, wie es ein Sehender hätte
... artig zu bringen. Nachdem ging es nach
... der Verfertigen: Korbmacher, Seilere,
... Hartenbinderei usw., dann zu den Arbeitern
... der weiblichen Färberei: Strick, Häfel-
... und Flechtarbeiten. Weiter wurden die muster-
... fertigen Schlaf- und Wascheinrichtungen, so-
... wie die Anstalts-Waschküche beschäftigt. Weiter
... es nach der Aula, wo noch eine er-
... hebende Feier stattfand. Bräutigams Erge-
... niß wechselte mit heiteren und ernsten Ge-
... sängen; auch wurde ein vorzügliches Geigen-
... spiel geboten. Es wurde bei dieser Feier
... manches Aue feucht. Herr Mediziner Kleemann
... dankte im Namen des Vereins in
... herzlichen Worten dem Anstaltsleiter. Hierauf
... ergründeten sich die Besucher bis in die späte
... Abendstunde hinein zu einem geselligen Be-
... sammensein in Hoffmanns Pfichhaus.

*** Nühshausen i. N., 27. Juni.** Die
... Herren Oberpräsident v. Boetticher und
... Bundesbesuchungsminister Graf v. Winklerode
... haben ihr Erscheinen zum Städtetage zu-
... gesagt. Als Schrengänge nehmen ferner die
... Herren Geh. Regierungsrath Dr. Schweine-
... berg und Bürgermeister a. D. Leineweber
... theil. Man rechnet auf den Besuch von 90
... ausländischen Delegierten.

*** Wechna, 27. Juni.** Zum Diakonus
... wurde Hilfsprediger Kinderdokter aus
... Halle gewählt.

Gerichtszeitung.

Norshausen, 27. Juni. In der heutigen Schwur-
... richtung wurde die Verhandlung gegen den
... Angeklagten und Kaufmann Joseph Gschmann
... aus Wingerode wegen vorläufiger Brand-
... stiftung zu Ende geführt. Auch die Zeugnisaus-
... sagen wurden nur wenig belastende Momente zu
... Tage gefördert. Der Staatsanwalt hielt aber trotz-
... dem die Anklage in allen Punkten aufrecht und
... bat die Geschworenen, sämtliche Schuldfragen zu
... bejahen. Der Verteidiger, A. A. Dr. Hlshof, trat
... für Nichtschuld seines Klienten ein, weil die Be-
... weisungsstücke nur auf schwachen Füßen ständen
... und seinen Grund zur Schuldbekundung abgeben
... könnten. Die Geschworenen verneinten sämtliche
... Schuldfragen. Das Urtheil lautete: der Angeklagte
... ist der vorläufigen Brandstiftung und des verur-
... theilten Betrags nichtschuldig und wird kostenlos
... freigesprochen.

Vermischtes.

*** München, 27. Juni.** Bei einem Ausflug in
... das Kaisergeräbe bei Muffeln sind am letzten Son-
... tag zwei Mündener Offiziere von der Waderippe
... abgestürzt. Der eine war sofort todt, der andere
... wurde schwer verletzt aufgefunden. — Eine weitere
... Meldung befragt: Die Abgestürzten sind der 30jäh-
... rige Oberleutnant vom Infanterie-Regiment, Freiherr
... von Bonst, und der 30jährige Leutnant im
... 1. Artillerie-Regiment v. O. W. in. Beide waren
... sofort todt. Die Waderippe, von der sie abgestürzt
... sind, ist der zweithöchste Gipfel des weißen Käfers
... und als äußerst gefährlich bekannt. Wilde Offiziere
... galten als sehr geschickte Hochtouristen, sie stiegen
... ohne Führer. Die Leichen wurden Abends nach
... Hinterschwarzbach gebracht. Geben ist ein Verste-
... der gleichnamigen Schriftstellerin.

*** Dresden, 27. Juni.** Der Wäberer Sobin, der
... am Sonnabend Vormittag die 33jährige Wittwe
... Bernsdorf ermordete, ist, wie die „Dresdner Neueste
... Nachr.“ melden, in vergangener Nacht in Bodenbach
... durch einen von Dresden abgereisten Kriminaljuden-
... namn verhaftet worden.

Kleines Feuilleton.

*** Die verschwundene Braut.** Der
... österreichische Unterthan Herr P. verliebte sich
... herzlich in ein schönes, junges Mädchen in
... Wien, das seine Neigung scheinbar erwiderte.
... Das Brautpaar beschleunigte den Hochzeit-
... tag und beschloß, ihn im engsten Familien-
... kreise zu feiern. Unmittelbar nach der
... Trauung, die in der Wabimirlschbedrale
... stattfand, begab sich das junge Paar mit den

nächsten Angehörigen ins Hotel Versailles,
... wo das Hochzeitsmahl eingenommen werden
... sollte. Alles war fröhlich und guter Laune,
... als plötzlich die junge Frau, Unwohlsein
... vorführend, ins andere Zimmer ging. Da
... ihr Ausbleiben ungewöhnlich lange dauerte,
... begab sich der junge Gatte in das Neben-
... zimmer. Zu seinem größten Erstaunen aber
... war es leer, und nur die Brauttoilette lag
... wohlgeordnet auf dem Bette. Das Räthsel
... wurde bald aufgeklärt. Der Portier be-
... richtete den verblüfft dreinschauenden Hoch-
... zeitsgästen, daß die Neuvermählte wohl und
... munter im Reisekleid die Treppe hinabge-
... gangen sei, eine in der Nähe wartende Kutsche
... herangewinkt habe und eiligst darin ver-
... schwunden sei. Soweit er wahrnehmen
... konnte, befand sich darin ein junger Mann,
... der sammt der Schönen auf und davon fuhr.
... Wohin sich das Pärchen begeben, ist vor-
... läufig noch nicht aufgeklärt, dagegen machte
... der junge Gatte die unangenehme Entdeckung,
... daß sein junges Weib sämtliche Hochzeits-
... geschenke, sowie die Werthpapiere ihrer Aus-
...steuer im Betrage von 8—10000 Rubel nicht
... zu Hause verpackt hatte.

*** Beim Segeln auf der Havel er-
... tranken** ist am Sonntag Nachmittag der
... Medaieur Karl Homann vom Königlich
... Literaturischen Bureau in Berlin. Homann
... wohnte seit einigen Jahren in Potsdam in
... der an der Havel gelegenen Villa Neue
... Königstraße 31. Er war ein leidenschaftlicher
... Segler und hatte ein eigenes Segelboot. Mit
... diesem fuhr er am Sonntag in Begleitung
... seines Neffen und eines Sohnes des Schrift-
... stellers v. Leizner in die Havel hinaus. In
... der Sacrower Ecke, bei der es immer etwas
... stürmisch ist, wurde das Boot plötzlich durch
... einen Windstoß zum Kentern gebracht, und
... alle drei Insassen fielen ins Wasser. Es ge-
... lang, die Begleiter Homanns den Wellen zu
... entreißen, ihn selbst vermochte man nicht zu
... retten, weil er — vermuthlich von einem
... Schlaganfall getroffen — sofort unterging.
... Seine Leiche wurde in die Nacht getrieben
... und gegen Abend aufgefunden. Erst im
... vorigen Jahre hatte Homann seine einzige
... 17jährige Tochter durch Selbstmord verloren.
... Sie hatte sich, nachdem sie erst kurze Zeit aus
... dem Pensionat zurückgekehrt war, infolge
... von nervöser Ueberreizung eine Kugel in den
... Kopf geschossen. Die Gattin Homanns ist
... in einer Peinlichkeit verstorben. Homann
... war als Mitglied des Literaturischen Bureaus
... mit der Berichterstattung über die parla-
... mentarischen Verhandlungen für den Kaiser
... betraut und als lebenswürdiger Kollege von
... den Mitgliedern der Journalistentrübne ge-
... schätzt. Homann war auch als Musikkritiker
... an der „Täglichen Rundschau“ thätig.

*** Ein Schuß aus einem Mannlicher-
... Gewehr.** Dieser Tage meldeten die Blätter,
... daß Sonntag voriger Woche in dem Aus-
... flugsorte Pödhörz bei Prag durch einen
... Schuß aus dem Gewehre eines Genarmen,
... das sich durch einen Zufall entladen hatte,
... ein Misanstalt getödtet und zwei andere Mit-
... glieder der dort spielenden Kapelle verwundet
... worden sind. Der Fall ist charakteristisch für
... die Wirkung der Mannlicher-Gewehre, wie
... der folgenden Darstellung des Falles in den
... Prager Blättern zu entnehmen ist: Das
... Orchester befindet sich bei dem Gasthause auf
... dem in den Garten führenden Balkon. Gegen
... 2 Uhr Nachmittags kamen in das Gasthaus
... zwei Genarmen, die sich dann gegen 4 Uhr
... in die Privatwohnung des Gaitwirths be-
... gaben. Etwa um 1/5 Uhr vernahm die
... Musikanten plötzlich einen starken Schuß und
... das Pfeifen eines Geschosses. In dem Augen-
... blick hützte ein Waffornbläser zu Boden. Es
... war der 16jährige Maurerssohn Jaroslav
... Malu aus Troja. Alles stürzte über ihn her,
... er war jedoch bereits todt. Ein aus einem
... Militärgewehr geschossenes Projektil war ihm
... in den Rücken gedrunken, hatte das Herz
... durchbohrt und slog zur Brustseite heraus.
... Zwei andere Musiker waren gleichfalls durch

den Schuß verletzt worden. Sofort begann
... man die Verhütung des Projektils zu erforschen.
... Dieses war durch den linken Flügel der zum
... Orchester führenden Thür in der Höhe der
... Thürklinke gedrunken, hatte in schräger
... Richtung den Thürposten gestreift und ein
... Stück desselben ausgebrochen, worauf es den
... unglücklichen Malu traf und diesen sofort
... tödtete. Nachdem das Geschöß den Körper
... Malus verlassen hatte, traf es die Clarinette
... des 56 Jahre alten Schuhmachergehilfen
... Gotthard Treger, fuhr ihm durch den linken
... Zeigefinger, mit dem er an dem Instrument
... spielte, der ganzen Länge nach und kam bei
... der Handoberfläche heraus. Die Clarinette
... wurde zertrümmert, und ein Splitter derselben
... traf das rechte Auge des Musikanten Josef
... Ladet. Schließlich fuhr noch das Geschöß
... dem Kapellmeister Johann Valek durch den
... Ellbogen der rechten Hand.

*** Die Erbshast eines Sonderlings**
... ist zwei Berliner Mädchen zugefallen. Vor
... etwa drei Wochen verstarb in Dessau der
... aus Berlin gebürtige Rentier Posen er.
... P. war dreißig Jahre lang in Dessau an-
... säßig gewesen und galt allgemein als ein
... Sonderling. Er trug Jahre lang ein und
... denselben Anzug und führte die an denselben
... notwendigen Reparaturen allein aus. Sein
... Haus, welches P. allein bewohnte, durfte nie-
... mals ein Fremder betreten; er bereitete sich
... sein Essen selbst, und seine Wohnung wurde
... nie gereinigt, so daß nach seinem Tode der
... Schmutz hinsichtlich in Schaulust entfernt
... werden konnte. Einem Vater, bei dem P.
... täglich für 5 Pf. Wackwaare zu holen pflegte,
... fiel es auf, daß sich sein Kunde schon seit
... drei Tagen nicht mehr sehen ließ. Er be-
... nachrichtigte die Polizei, und letztere ließ das
... Haus Poseners öffnen. Nun wurde der
... Rentier todt aufgefunden. Eine Herzblähung
... hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Wäh-
... rend man allgemein annahm, daß der Son-
... derling nur ein geringes Vermögen besaßen
... habe, wurden zum großen Erstaunen der Be-
... amten in einem Zimmer circa 200000 Mark
... Wertpapiere, sowie 40000 M. Baargeld vor-
... gefunden. Der Verstorbenen hat ein Testament
... hinterlassen, in welchem er einen Theil seines
... Vermögens für wohlthätige Anstalten be-
... stimmte, während der Rest seinen gesetzlichen
... Erben zufallen soll. Dieses sind die oben
... erwähnten Geschwister P.

*** Ein Goethe'sches Memento vivere**
... Von einem Freund uneres Blattes geht uns
... die folgende Mittheilung zu: Unter den Pa-
... pieren meiner verstorbenen Mutter, des letzten
... Kindes von Johann Wolfgang Döbereiner
... (geboren 1780 in Bug bei Hof), jenes be-
... rühmten Chemikers, der in den Jahren von
... 1810 bis 1849 eine Fierde der Unsterblichkeit
... Jena war und mit Goethe in engem freun-
... dschaftsbunde stand, fand ich das nachstehende
... Erinnerungsblatt, das beweist, wald mäch-
... tigen Einfluß Wort und Vorbild des Dichters
... auf seine Freunde und Mitlebenden hatte.
... Das Blatt hat folgenden Wortlaut: „Goethe
... schrieb mir einst — vor 25 Jahren: „Be-
... wahren Sie den Frohsinn, denn er ist der
... beste Schutz- und Hülfspatron im Leben.“
... Ich bewahrte ihn, diesen treuen Gefährten
... meiner Jugend, in jeder Periode des höheren
... Alters und ließ ihn walten in allen Fällen,
... selbst dann, wenn äußere Lebensverhältnisse
... von widerwärtiger Art mich zu erdrücken
... drohten; ihm verdanke ich es, daß ich noch
... dem Leben angehöre und für das Leben thätig
... sein kann. Jena, den 17. Dezember 1842.
... J. W. Döbereiner.“

*** Erbdröcken gegen Gicht.** Man schreibt
... dem „Frank. Gen.-Anz.“: Die Zeit der Erb-
... dröcken ist gekommen, aber nicht alle dürfen
... sich dieser wohlthätigen Frucht erfreuen,
... denn gerade sie wird von den Ärzten häufig
... auf die Liste der verbotenen Nahrungsmittel
... gesetzt. So geht es auch gewöhnlich den
... Gichtkranken. Im Gegenfatz dazu erinnert
... ein Mitarbeiter der Londoner „Nature“ an
... eine von dem großen Naturforscher Linné

aufgezeichnete Erfahrung aus seinem eigenen
... Leben. In den von dem Gelehrten in tabel-
... losen Lateinisch niedergeschriebenen biogra-
... phischen Notizen klagt Linné auch über seine
... Anlage zur Gicht und erzählt, daß er im
... Jahre 1750 während eines Spazierganges
... plötzlich einen so schmerzlichen Anfall bekam,
... daß er sich kaum bis nach Hause zu schleppen
... vermochte und eine Woche lang vor Schmerz
... des Schlafes beraubt blieb. Er verlangte
... zunächst Opium, aber ein Freund brachte ihm
... von diesem Mittel ab. Da bot ihm seine
... Frau Erdoereen an, und Linné, von dem
... Standpunkte des echten Experimentalphiloso-
... phen aus, antwortete: „tento, ich kann es
... ja versuchen.“ Er that es und verfiel als-
... bald in einen erquickenden Schlaf, der zwei
... Stunden währte, beim Erwachen hatten die
... Schmerzen merklich nachgelassen. Er fragte,
... ob noch mehr Erdoereen vorhanden wären
... und erhielt darauf alle übrigen, die er ohne
... Rest aufsaß. Er schlief nun die ganze
... Nacht hindurch und verzehrte am folgenden
... Tage hordier Erdoereen, als er irgend konnte.
... Schon am nächsten Morgen waren die
... Schmerzen ganz verschwunden, und Linné
... fühlte sich kräftig genug, um das Bett zu
... verlassen. Die Gichtschmerzen kehrten im
... nächsten Jahre zur selben Zeit wieder und
... wurden wiederum durch maßenhaften Genuß
... der köstlichen Frucht vertrieben. Dasselbe
... wiederholte sich noch im dritten Jahre. Aus
... den späteren Jahren hat Linné dann keine
... Anmerkung mehr über diesen interessanten
... Gegenstand gemacht. Unser englischer Gewächs-
... man ist von dem Gedanken an eine Erb-
... dröcker für Gichtkrante so erfüllt, daß er die
... Erziehung eines Kurhauses zu diesem Zwe-
... cke in der Grafschaft Kent, der englischen
... Hebergenge, dringend befürwortet.

*** Aus Gtsch = Lothringen, 25. Juni.**
... Dem „Lorrain“ zufolge wurde der Bruder
... Lucheni's, des Mörders der Kaiserin von
... Oesterreich, in Landorf verhaftet und in das
... Untersuchungsgefängnis in Metz verbracht.
... Lucheni, der sich für einen Anarchisten aus-
... giebt, soll verdichtende Morde in Frankreich
... und an der luxemburgischen Grenze ver-
... übt haben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Weitere Aufhebungen in Kianfschu.

Der Fanatismus des chinesischen Volkes,
... das von herrlichstlichen Mandarinen zu
... seinem eigenen Schaden gegen die Fremden
... aufgehet wird, muß weiter mit Waffengewalt
... gezügelt werden. Die Angriffe auf die deutschen
... Bahnarbeiten in der Gegend von Kiamt hatten,
... die Entsendung eines Detachements von 80
... Mann und 16 Reitern unter dem Kommando
... des Hauptmanns Maume nach dem Orte des
... Auftrufes zur Folge. Hierzu erhält der „Lot-
... Anz.“ folgendes Privat-Nachrichtentelegramm:

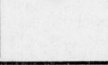
*** Tiantan, 27. Juni.** In Folge neuer
... ungnügfirger Nachrichten aus dem Aufre-
... gebiet sind weitere 120 Mann mit Ge-
... schütz nach Kiamt abgegangen. Hauptmann Maume
... ist in den dortigen Dörfern auf Widerstand
... gestoßen, den er mit Waffengewalt brechen
... mußte. Dabei wurden einige Chinesen ge-
... tödtet.

Wetterbericht des Kreisblattes.

29. Juni: Vorwiegend heiter, normale Temperatur.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Jede Dame findet
... in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht,
... wenn sie **Danz & Co.** Muster
... von **Barmen 167** verlangt.



Der diesjährige grosse
Inventur-Ausverkauf
 welcher ausserordentlich günstige Gelegenheitskäufe in allen Artikeln
 umfasst, beginnt
Sonnabend, den 1. Juli a. c.

**Geschäftshaus
 J. Lewin,
 Halle a. S.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir unter Bezugnahme auf § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 sowie auf die §§ 12 u. 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadt Lauchstädt nach erfolgter Zustimmung des Magistrats was folgt:

§ 1. Im Polizeibezirk der Stadt Lauchstädt darf kein Gebäude auf einer noch nicht bebauten Stelle aufgeführt werden, bevor:

a) in den z. B. bestehenden und bereits angebauten Straßen nicht die Fluchtlinien festgestellt sind;

b) in den neuen Straßen oder Straßentheilen nicht der Bebauungsplan für die betreffende Straße im gesetzlichen Wege festgestellt ist.

§ 2. Will Jemand eine zur Bebauung bestimmte neue Straße anlegen oder eine schon bestehende verlängern, so muß er, abgesehen von der außerdem erforderlichen Genehmigung der Polizei-Verwaltung, vorher die Baugenehmigung unter Vorlegung eines von einem Sachverständigen aufgenommenen und unterschriebenen Situations- und Nivellementsplanes nach dem Maßstabe 1:1000 der natürlichen Größe in zwei Exemplaren bei dem Magistrat nachsuchen.

§ 3. Für alle künftig anzulegenden oder zu verändernden Wege, Straßen, Straßentheile oder Plätze ist zur Herstellung für den öffentlichen Verkehr und den Anbau erforderlich:

a) eine Breite von mindestens 10 m, wovon in der Regel je 1 1/2 m auf die beiderseitigen Bürgersteige, das übrige Terrain auf die Fahrbahn zu rechnen sind. Unter Umständen kann in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Breite bis zu 12 m verlangt werden.

Abweichungen von den vorstehenden Bestimmungen sind nur mit Zustimmung des Magistrats und der Polizei-Verwaltung zulässig;

b) eine Pflasterung der Fahrbahn und des Bürgersteiges von Reibsteinen derjenigen Art und Größe, wie sie von der städtischen Verwaltung zu Pflasterungen verwendet werden nebst 25 cm Kiesbettung; die oberirdische Entwässerung mittelst Rinnesteinen im Anschlusse an eine bereits gepflasterte und entwässerte öffentliche Straße, oder die Anlage einer unterirdischen Entwässerung im Anschlusse an eine bereits unterirdisch entwässerte öffentliche Straße;

d) die Herstellung von Beleuchtungs-Vorrichtungen.

Die Art der Vorrichtungen zu c und d bestimmen in jedem einzelnen Falle die städtischen Behörden mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung.

§ 4. Bei Neu- und Umpflasterungen von Straßen oder Anlegung oder Neuregelung von Bürgersteigen müssen, soweit dies nach dem Ermessen der Polizei-Verwaltung im öffentlichen Interesse geboten erscheint, in den betreffenden Straßen alle Vorbauten und Freitreppen vor den Häusern entfernt werden.

§ 5. Die Straßenschutzlinien bilden in der Regel zugleich die Baufluchtlinien. In denselben können die städtischen Behörden in besonderen Fällen für einzelne Straßen festsetzen, daß die daselbst aufzuführenden Gebäude in einer speziell zu bestimmenden Entfernung von der Straßenschutzlinie zurücktreten und Vorgärten erhalten.

In den Straßen mit geschlossener Häuserreihe ist ein Ueberschreiten der einmal festgesetzten Baufluchtlinie bezw. ein Zurücktreten hinter dieselbe unzulässig.

§ 6. Jede Einriedrigung von Grundstücken, Acker- oder Gartenland an regulierten oder unregulierten Straßen, darf nur nach vorher eingeholter Genehmigung des Magistrats und nach Vorschrift der Polizei-Verwaltung erfolgen.

Einriedrigungen dürfen die Fluchtlinien nicht überschreiten.

§ 7. Bauten, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider errichtet werden, ziehen Einstellung des etwa begonnenen oder Schließung und bezw. Abbruch des etwa fertig gestellten Baues im Wege des Zwangsverfahrens nach sich.

Außerdem verfällt der Bauherr, Baummeister oder Bauhandwerker, welcher diesen Bau ausführt oder ausführen läßt, in die im § 367 Nr. 15 des Reichsstrafgesetzbuches festgesetzte Strafe.

Lauchstädt, den 7. April 1895. (2146)
Die Polizei-Verwaltung.
Steinbrück.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer-, Zimmer-pp. Arbeiten zur elektrischen Lichtanlage auf Bahnhof Weisensefeld soll vergeben werden. Bedingungen und Zeichnung können gegen portofreie und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark für die Bedingungen und 1 Mark für die Zeichnung von unserer Kanzlei bezogen und auch bei letzterer sowie bei der Betriebsinspektion Weisensefeld mündlich eingesehen werden. Die mit der Ausführung „Angebote auf Maurer-pp. Arbeiten für die elektrische Lichtanlage zu Weisensefeld“ versehenen Angebote sind uns bis zum Eröffnungstermin, Dienstag, den 11. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. (2122)

Zusatzfrist: 3 Wochen.
Erfurt, den 21. Juni 1899.

Königliche Eisenbahndirektion.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Tragarth bei Nittergutswiesen von noch 150 Morgen, soll

Sonnabend, den 8. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. (2120)

Tragarth, den 23. Juni 1899.

Die Verleumdung gegen Marie Fellner in Wundorf nehme ich hiermit zurück. C. R. (2151)

Herrschafliche Wohnung, Oberaltburg 25 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. (2151)

Im Neubau an d. Hall. Str., vis-à-vis Große's Park, ist die 1. Etage am 1. Okt. zu beziehen. 2143 Unteraltburg 51. p.

Extra feines Nizzaer Olivenoel

direkt bezogen, in Flaschen zu 40, 75 und 125 Pf., sowie ausgewogen empfohlen! (1607)

Fr. Franz Herrfurth,
Hl. Mitterstraße 3.

Zur Anlage

der am 1. Juli frei werdenden Kapitalien habe ich gute vierprozentige Hypotheken sowie erstklassige Anlagewerthe kostenfrei abzugeben. (1879)

B. J. Baer, Bantgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstraße 64.

Nachrichten lokalen Inhalts aus Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt in der Kreisblatt-Druckerei.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reduktion des Gewinnplanes.
Zielerziehung unwiderruflich
am 11. Juli 1899
3233 Gewinne — Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.

Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S.
Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 4.
Permanente Ausstellung kompl. Zimmer-Einrichtungen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Möbel-Ausstattungen.
Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
von 300 Mark an,
nur tadellose und reelle Waare zu den billigsten Preisen. — Besichtigung gern gestattet.
2095) Feste Preise. Reelle Bedienung. Transport frei.

Nur 1 Tag
Reichskrone,
Garten oder Saal, je nach Witterung,
Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 4 und Abds. 8 Uhr,
Großes Zigeunerkonzert
mit Solo- und Chorgesängen, gegeben von **Esther-Algar, Damen- und Herren-Däncher, Ballett** in verschiedenen Landestrachten.
Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen.
Eingige Aufführung.
Der Feuer- und Flammentanz.
Ein Traum von Licht und Schönheit mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen à la Loi Fuller. U. A. Fantasia- und Serpentinanz.
Im Reiche der Schmetterlinge, Ballkönigin, Deutschlands Helden, Wundbraut, Weeressturm, Feuerfälle u. s. w.
Entree 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf. bei H. Schultze jun., gegenüber der Reichskrone. (2154)

Nur diese 2 Aufführungen.
Mit großem Erfolg Halle, Wintergarten, concertirt.

Rudelsburg,



Post- und Telegraphen-Station, in 1/4 Stunden von Bad Kösen, in 2 1/2 Stunden von Naumburg a. S. zu Fuß bequem zu erreichen.
Anerkannt einer der schönsten Punkte Thüringens.
In der Burg auf eingerichtete Restauration.
Vereine etc. werden gebeten, bei event. Besuch der Rudelsburg sich rechtzeitig vorher anzumelden. (2149)

Karl Ulrich jun.
Lauchstädtstr. 17.
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4428)

Möbel-Transportgeschäft

von
Karl Ulrich jun.

Am 5. Juli, Abends 8 Uhr, findet ein
Concert
Wiener Quartett für Volksmusik (Kunstlerische Interpretation), statt. (2153)
I. Violine Carl Veran.
II. Violine Alfred Jagdich.
Cello Erto Werner.
Piano Julius Wieth.
Nächstes in nächsten Nummern.
Sodachungssohl
Reinhold Walther.

MAGGI zum Würzen der Suppen,
wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens
Paul Raether, Markt 6.
Original-Fläschchen werden mit jedem Maggi billig nachgefüllt.
Sommertheater Tivoli.
Donnerstag, den 29. Juni.
Die berühmte Fran.
Preisluftspiel v. Gust. Kadelburg.
Freitag:
Der Compagnon.
(L' Arrangee.)

Reichskrone.

Dienstag, den 6. Juli,
Abends 8 Uhr,
findet das
Zweite grosse Abonnements-Concert
der Capelle des Königl. Magd. Jütl. Regts. Nr. 36 statt.
Abonnements-Karten,
4 Stück 1 M., bis 5. Juli Abends in der Reichskrone zu haben.
Vorverkaufs-Billets à 40 Pf. bei Herrn H. Schultze jun. und Herrn Kaufmann Hennig.
Abend-Kasse 50 Pfg.
Sodachungssohl
Reinhold Walther.
1961)

Erdmanns Sportplatz, Merseburg.

Sonntag, den 2. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
Grosses

Sommer-Radwettfahren.

1. Eröffnungsfahren.
2. Gemunterungsfahren.
3. Hauptfahren.
4. Zwei Kilometerfahren.
5. Zehn Kilometerfahren.
6. Vorgabefahren.
7. Trostfahren.

Preise der Plätze.
Tribüne M. 1,25.
Mittelplatz 0,75.
Ringplatz 0,30.
Vorverkauf.
Tribüne M. 1.
Mittelplatz 0,60.
Mittelplatz für Radfahrer 0,50.

Halle a. S., den 26. Juni 1899.
Bericht über den und Ertrag, mitgetheilt von Otto Weitzel. Summliche Breite gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fußren frei Hof hier.
Högen Langstroß (Handbrucht) bei Vertieren M. 1,50, in einzelnen Fußren M. 1,80.
Maschinenstroß bei Partien: Roggenstroß M. 1,10, Weizenstroß M. 1,00; in einzelnen Fußren: Roggenstroß M. 1,50, Weizenstroß M. 1,20.
Weizenheu bei Partien: stiefles oder Thüringer beste Sorten M. 2,00—2,50; in einzelnen Fußren: stiefles oder Thüringer beste Sorten M. 3,00 minderwertige Sorten M. 2,50—3,00.
Neben bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten M. 2,75—3,00, altes, minderwertige Sorten M. 2,50; in einzelnen Fußren: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,50, altes, minderwertige Sorten M. 2,00—3,00.
Torfsträu in 200 Gr.-Ladungen frei Bahn hier M. 1,12, in einzelnen Ballen vom Lager hier M. 1,50.
Dachel, gehaub u. trocken, bei Partien M. 1,90, im einzelnen vom Lager hier M. 2,15.